**2. Sonntag im Jahreskreis**

**17. Januar 2021**

 L 1: 1 Sam 3,3b-10.19; L 2: 1 Kor 6,13c-15a.17-20 Ev Joh 1,35-42

Einleitung

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir an Gott glauben können und nun einen Gottesdienst feiern. Wer brachte den Stein des Glaubens in mir ins Rollen? Wer hat mich angesteckt mit der Neugier des Glaubens, dem Interesse am Evangelium? Am Anfang meiner Glaubensreise stehen Menschen, die nicht von Jesus lassen konnten. Wir wären nicht hier, gäbe es nicht Zeugen, die uns auf das Geheimnis des Glaubens aufmerksam gemacht haben. Ohne Menschen, die von Jesus erzählt hätten, wäre er ein Unbekannter geblieben. Wir haben uns entschieden, ihn heute zu suchen und uns von ihm finden zu lassen

Eröffnung

Wir beginnen den Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied „Suchen und fragen…“ Gotteslob Nr. 457

Eröffnungsgebet

Allmächtiger Gott, du gebietest über Himmel und Erde, du hast Macht über die Herzen der Menschen. Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir; stärke alle, die sich um die Gerechtigkeit mühen, und schenke unserer Zeit deinen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Lesung – 1 Sam 3,3b-10.19

In jenen Tagen schlief der junge Sámuel im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand. Da rief der Herr den Sámuel, und Sámuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der Herr rief noch einmal: Sámuel! Sámuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Sámuel kannte den Herrn noch nicht und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der Herr den Sámuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Sámuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört. Sámuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der Herr, trat zu ihm heran und rief wie die vorigen Male: Sámuel, Sámuel! Und Sámuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört. Sámuel wuchs heran und der Herr war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten unerfüllt.

Evangelium – Joh 1,35-42

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister —,

wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm;

es war um die zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten

und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus - Fels.

Impuls „Jesus suchen“

Ihm Rahmen meiner früheren Tätigkeit als Personalratsvorsitzender bat mich eine Kollegin um ein Gespräch, weil sie ihr Arbeitspensum nicht schaffen konnte. Auf meine Frage, was ich für sie tun könne, hatte sie anfangs keine Antwort. Sie erzählte von ihren Problemen am Arbeitsplatz und auch in ihrer Familie. Ich hörte ihr aufmerksam zu. Am Ende des längeren Gesprächs war ich mir immer noch nicht sicher, wie ich der Kollegin helfen konnte. Auf meine erneute Frage, wie ich ihr helfen könne, gab sie mir überraschend zur Antwort, dass es schon eine Hilfe war, indem ich ihr aufmerksam zugehört habe. Da sie bei den Kollegen und auch in der Familie wenig Gehör für ihre Anliegen fand, suchte sie eine Aussprache bei jemand anderem. Was suchen Sie? Suchen Sie vielleicht Trost in einer Trauerphase, Aussöhnung in persönlichen Konflikten oder Hoffnung und Zuversicht in der durch die pandemiegeprägte Zeit mit vielen Entbehrungen? Vielleicht suchen Sie auch Menschen, denen Sie Ihre Freude und Erlebnisse mitteilen können. Viele sind im Leben eventuell von Familien, Verwandten, Freunden oder Partnern getragen. Doch wer hilft ihnen, wenn sie das nötige Verständnis nicht aufbringen können oder niemand verfügbar ist?

Im Evangelium erfahren wir, dass die beiden Jünger von Johannes dem Täufer auf Jesus zugehen. Er fragt sie: „Was sucht ihr?“ Sie geben ihm zur Antwort: „Meister, wo wohnst du?“ Mit dieser Antwort bringen sie zum Ausdruck, dass sie den Messias suchen. Jesus lädt sie ein mit ihm zu kommen. Sie bleiben bei Jesus. Andreas, war einer der beiden Jünger, der zu seinem Bruder sagte, dass sie den Messias gefunden haben. Jesus hat sich somit den beiden Jüngern offenbart. Er will sich jedem von uns offenbaren, als der Messias, der sich uns Menschen liebevoll zuwendet.

Mich stärkt das Evangelium, meinen Blick auf Jesus zu richten, der uns immer zur Seite steht und der Wege in verzweifelten oder unsicheren Situationen zeigt. Er schenkt uns stets sein offenes Ohr. Ihm können wir uns jederzeit im Gebet öffnen. Ich lade Sie ein, Jesus eine Antwort auf die Frage zu geben: „Was sucht ihr?“.

Fürbitten

Jesus feiert auch heute seinen Vorübergang an uns und dieser Welt. Daher wollen wir ihn im Gebet anrufen.

* Wir bitten für alle, die auf der Suche sind nach einer geistlichen Beheimatung, nach Orten, an denen du wohnst. Gib ihnen den Mut, bei dir anzuklopfen und lass sie erfahren, wie willkommen sie sind.
* Wir bitten für alle, die glauben, dich gefunden zu haben. Lass sie dich weitersuchen. Für die, die die Suche nach dir abgebrochen haben, mache unruhig ihr Herz und gib dich ihnen zu finden.
* Wir bitten für die Eltern, Erzieher und Seelsorger; dass sie die ihnen Anvertrauten neugierig machen auf dich. Lass sie Wegweiser sein in dein Geheimnis. Und gib ihnen das Gespür, Menschen dann loszulassen, wenn sie ihren eigenen Weg gefunden haben.
* Wir bitten für die Menschen ohne Obdach und Arbeit, ohne Heimat und Zukunft, ohne Geborgenheit und Frieden. Schenke rettende Auswege, ein gastfreundliches Miteinander und Brückenbauer der Versöhnung.
* Wir bitten für alle, die durch einen Schicksalsschlag eine schwere Krankheit, das Ende einer Liebesbeziehung oder den Tod eines nahen Menschen aus der Bahn geworfen wurden. Schenke Weggefährten, die ihnen zu Nächsten werden.
* Wir bitten für alle, die Weihnachten längst hinter sich gelassen haben und keinen Grund finden, sich im neuen Jahr auf etwas zu freuen. Und für die, die Angst haben vor der Zukunft, die sich sorgen um schwerkranke Menschen.

Allmächtiger Gott, dich wollen wir suchen und uns von dir finden lassen. Komme uns entgegen und lass uns erfahren, wie nahe du uns bist in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

Schlussgebet

Gott, du hast uns besucht und zugleich eingeladen. Hoffentlich haben wir dir die Tür geöffnet, konntest du Gast in unserer Mitte sein. Leise bist du an uns vorübergegangen, hast uns dein Wort gegeben. Du bist kein fremder Gott, du teilst und heilst unsere Zeit. Wir danken dir für deine Nähe und Weggeleit. Sei uns Licht auf den Wegen, die nun vor uns liegen. Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns alle der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied „Herr, du bist mein Leben, …“ Gotteslob Nr. 456